Einladung zum internationalen Freidenker-Freundschaftstreffen in Salzburg am 4. - 5. Mai 1985

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **68 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bezahlte, haben mich die Leute angeguckt, als hätte ich zuvor eine Bank überfallen. Da hat es zum ersten Mal bei mir geklingelt. Bald wusste ich auch, woher das viele Geld kam, von jenen nämlich, denen einsuggeriert worden war, dass sie nur dann des göttlichen Meisters würdig seien, wenn sie ihm alles zu Füssen legten, Bankguthaben, Bargeld, ihr ganzes Hab und Gut.»
«Und hast Du auch rausgekriegt, wohin das Geld floss?» will ich wissen.
Lutz: «Klar. Auf Maharaj Ji's Schweizer Privatkonto.»
Ich, ironisch; «Und das hatte, dank Euch Deppen, soviel vor dem Komma, dass sich Euer strahlender Gott davon sein Luxusleben in Acapulco, seinen Feudalsitz in Kalifornien und seine tolle Wagenflotte leisten konnte.»
Lutz grinst nur: «So war es.»
«Und dann stiegst Du aus der Schwindelfirma aus. Was kam dann?»
Lutz: «Ich ging zurück zu meinen Eltern. Die waren froh, dass sie mich wiederhatten.»
«Und dann?» fragte ich.
Lutz: «Dann war ich wieder drin im alten Käfig. Da lief noch immer nix.»
Ich: «Aber Dein Vater hatte Dir doch, meine ich, eine Stellung besorgt?»
Lutz: «Das schon, aber mir war ja jedes Gefühl für Realität verlorengegangen. Ich hatte ständig das Bedürfnis nach Rausch und Vergessen, diesem Schwebezustand, den uns das Meditieren so schmackhaft gemacht hatte. Und deshalb...» Er schweigt.

Behutsam frage ich: «Und – wirst Du es packen? Du hast noch 22 Monate vor Dir!»
Lutz, fast heiter: «Mit Gottes Hilfe – ja!»
Erstaunt blicke ich auf, sage: «Nanu, das klingt ja so christlich. Bist Du jetzt beim lieben Gott gelandet?»
Lutz, ruhig, «Ich sage ja, ich hatte Zeit zum Nachdenken.»
Ich: «Und warum gerade Gott?»

Lutz: «Wenn es ihn nicht gäbe, müsste ich wieder Drogen nehmen, um dieses Dasein zu ertragen.»
Was bleibt mir da noch zu sagen? Dass auch sein Gott nur eine Droge sei? Oder dass er noch immer ein Guru-Geschädigter ist, einer, der ohne illusionäre Krücken nicht rauskommt? Der ist nur ausgewechselt? Der immer nur fragt: Wie trickse ich mich heraus aus den Problemen und nicht, wie löse ich sie? Der kein Sinnsucher, sondern ein Traumtänzer ist...
Aber das hilft im Augenblick nichts. Er muss erst durch die 22 Monate hindurch, und sei es meinetwegen «mit Gottes Hilfe».

Vier Jahre nach diesem Gespräch ziehe ich Bilanz. Sie ist nicht ermutigend. Der Traumtänzer zwischen Guru und Gott ist gescheitert, seine Ehe zerbrochen, der Kontakt zu ihm abgerissen. Er ging zurück in die Guru-Szene, diesmal zu Baghwan. Er sei glücklich, liess er uns wissen.
Wie lange wohl diesmal?
Und was kommt dann?
Und die Schuldfrage?
Er kam aus einem gutbürgerlichen christlichen Elternhaus.

Einladung zum internationalen Freidenker-Freundschaftstreffen in Salzburg am 4.–5. Mai 1985

Jour fixe-Programm:
Samstag, 4. Mai, vormittags: Anreise der Teilnehmer.
12.00 Uhr: Mittagessen im Jugendgästehaus der Stadt Salzburg.
13.30 Uhr: Eröffnung und Begrüssung durch den Bürgermeister der Stadt Salzburg, *Dipl. Ing. Josef Reschen,* und den Bundesobmann des Freidenkerbundes Österreichs, *Richard Klucsarits.*
14.00 Uhr: Referat Dr. A. v. Pechmann (BRD): Neue Strömungen in der Arbeiterbewegung – Perspektiven der Freidenker.
16.00 Uhr: Stadtrundfahrt mit alternativer Stadtführung.
19.00 Uhr: Abendessen.
20.00 Uhr: Kulturelles Festprogramm (veranstaltet von einer Freidenkergruppe aus Baden-Württemberg); Zwangloses Zusammensein und Gedankenaustausch.
Sonntag, 5. Mai:
7.00–8.00 Uhr Frühstück im Gästehaus der Stadt Salzburg.
9.00 Uhr: Referat *Dr. Joachim Kahl (Nürnberg):* Die Sinnfrage in atheistisch-materialistischer Darstellung, (nach den Referaten Aussprache).
12.00 Uhr: Mittagessen.
13.00 Uhr: Stadtrundgang II...
oder wahlweise Kulturprogramm der Salzburger Freunde (Filme usw.).
Nächtigung: Jugendgästehaus der Stadt Salzburg (5020 Salzburg, Josef-Preiss-Allee 18, Telefon 0662/46857).
Konferenzort: Restaurant des «Sternbräu» (Stadtzentrum von Salzburg), Griesgasse 23 (Telefon 06222/42 1 40)
Anmeldungen: (Bitte gleich vornehmen) *Freidenkerbund Österreichs, 1150 Wien, Johnstrasse 52. Telefon 0222/95 86 30 oder 84 65 01/36.*
Preis: Die Teilnehmer tragen die Kosten selbst.

Berichtigung der Redaktion:
«Internationales Treffen in Salzburg»
Natürlich kostet die Teilnahme nicht 600.– sFr. Diese Zahl in Schilling hat nur für die Freidenker aus Österreich Geltung.
Die aus der Schweiz teilnehmenden Freidenker bezahlen ihre effektiven Kosten, wie Fahrt, Unterkunft und Verpflegung, selbst.
Reservationen für die Unterkunft nimmt aber die österreichische Freidenkerbewegung gerne entgegen.
Wir rufen dazu auf, zahlreich an diesem internationalen Treffen in Salzburg teilzunehmen.
Die Redaktion